Krakauer Zeitung.

Nr. 112. Freitag den 18. Mai. 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Nr. 1491/praes.

Kundmachung.

Mit Genehmigung Sr. Exc. des Herrn Polizei-Ministers vom 17. d. M. wird aus Anlaß und für die Dauer der gegenwärtigen Zeitverhältnisse die Paß-Revision an der Gränze gegen Preußen, dann in den Bahnhöfen in Krakau, Krzeszowice, Trzebinia und Chrzanow wieder eingeführt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 16. Mai 1866.

Der Staatsminister hat eine am Prag-Altstädter k. k. Gymnasium erledigte Lehrstelle dem disponiblen Gymnasialprofessor Emanuel Tyn verliehen.

Nr. 12154.

Kundmachung.

In Gemäßheit des Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft vom 17. März 1866 Z. 2170 wird in Betreff der aus Staatsmitteln bewilligten Kaiserpreise für Pferderennen für die zehn Jahre 1867 bis einschließlich 1876 Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 4. Mai 1866.

Verordnung
des k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft und des k. k. Kriegsministeriums vom 17. März 1866*),

wodurch die aus Staatsmitteln bewilligten Kaiserpreise für Pferderennen für die zehn Jahre 1867 bis einschließlich 1876 festgesetzt werden; giltig für die ganze Monarchie, mit Ausnahme des lombardisch-venezianischen Königreiches und Dalmatiens.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung de dato Ofen, den 3. Februar 1866 allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die zur Hebung der Pferdezucht mit der Allerhöchsten Entschließung vom 9. Februar 1860**) bis Ende des Jahres 1865 und mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. October 1865 auch für das Jahr 1866 bewilligten Rennpreise von jährlichen 6700 Ducaten auf die weitere Dauer von zehn Jahren, und zwar vom Jahre 1867 bis einschließlich 1876 gegen ordnungsmäßige Einstellung dieses jährlichen Betrages in den betreffenden Staatsvoranschlägen unter nachfolgenden näheren Bestimmungen aus Staatsmitteln verabfolgt werden.

§. 1. Für jedes der zehn Jahre von 1867 bis einschließlich 1876 werden nachstehende, auf die Erprobung der Schnelligkeit, Ausdauer und der Kraft der Pferde berechnete Kaiser-Rennpreise ausgesetzt:

I. Für den Rennplatz Wien:
1. Kaiserpreis erster Classe von 1000 Stück k. k. österr. Ducaten.
2. Kaiserpreis zweiter Classe von 600 Stück k. k. österr. Ducaten.

II. Für den Rennplatz Pest:
1. Kaiserpreis erster Classe von 1000 Stück k. k. österr. Ducaten.
2. Kaiserpreis zweiter Classe von 600 Stück k. k. österr. Ducaten.

III. Für den Rennplatz Pardubitz:
1. Kaiserpreis erster Classe von 1000 Stück k. k. österr. Ducaten.
2. Kaiserpreis zweiter Classe von 600 Stück k. k. österr. Ducaten.

IV. Für den Rennplatz Lemberg:
1. Kaiserpreis erster Classe von 500 Stück k. k. österr. Ducaten.
2. Kaiserpreis zweiter Classe von 300 Stück k. k. österr. Ducaten.
3. Kaiserpreis für Vollblut-Orientalen und für Pferde orientalischer Abstammung von 300 Stück k. k. österr. Ducaten.

V. Für den Rennplatz Klausenburg:
1. Kaiserpreis erster Classe von 500 Stück k. k. österr. Ducaten.
2. Kaiserpreis zweiter Classe von 300 Stück k. k. österr. Ducaten.

§. 2. Nach dem Ermessen des betreffenden Renncomité kann das Rennen anstatt in Pardubitz künftighin in Prag (Smichow), wie dies schon im Jahre 1865 der Fall war, und das Rennen in Pest anstatt in der ersten Hälfte des Monats Juni, in der ersten Hälfte des Monats Mai jeden Jahres abgehalten werden, in welch' letzterem Falle die Distanz für die Bewerbungen um den ersten Kaiserpreis auch auf zwei englische Meilen herabgesetzt werden kann.

§. 3. Ebenso können die Distanzen für die Bewerbungen um die ersten Kaiserpreise in Lemberg und Klausenburg auf zwei englische Meilen reducirt werden.

§. 4. Für die zur Concurrenz um die ersten Kaiser-Preise zugelassenen, in England, Frankreich und Amerika geborenen Pferde wird als nicht zu überschreitende Maximalgewichtserhöhung eine Beschwerung von zehn Pfunden, für alle übrigen ausländischen Pferde von fünf Pfunden festgesetzt.

§. 5. Im Uebrigen bleiben für die ausgesetzten Kaiserrennpreise, die mit der Verordnung des bestandenen k. k. Ministeriums des Innern und Armeeobercommando's vom 27. April 1857, R.-G.-Bl. Nr. 84, erlassenen allgemeinen und besonderen Bestimmungen mit den durch die Verordnung vom 6. November 1862, R.-G.-Bl. Nr. 82, eingeführten Aenderungen, so wie das mit obiger Verordnung vom Jahre 1857 kundgemachte Reglement für die Bewerbungen um die Staatsrennpreise auch fortan in verbindlicher Kraft, vorbehaltlich allfälliger Aenderungen in den besonderen Bestimmungen, resp. der bezüglichen Propositionen, die über Antrag der Centralcommission für Pferderennen demnächst noch eintreten können.

Ueberdies können diese besonderen Bestimmungen nach Bedarf von drei zu drei Jahren einer Revision, jedoch ohne die Totalsumme in Frage zu stellen, unterzogen werden.

Wüllerstorf m. p. Frank m. p.

*) Enthalten in dem am 12. April 1866 ausgegebenen XIV. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 40.

**) Reichsgesetzblatt Nr. 46.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. Mai.

Oesterreichs Sündenregister ist noch nicht voll. Preußische Blätter heben nun hervor, daß die preußische Regierung dem Wiener Cabinet Anerbietungen gemacht auf eine Compensation, wenn letzteres seine Rechte auf Schleswig-Holstein an Preußen übertragen wollte, daß aber das böse, böse Oesterreich diese Anerbietungen zurückgewiesen habe. In einem Artikel der „Preußischen Jahrbücher" (ein liberales Blatt und Gegner der jetzigen preußischen Regierung) heißt es: „Aus dem diplomatischen Schriftwechsel geht hervor, daß über die „Annexion" zwischen Wien und Berlin allerdings verhandelt worden ist, jedoch ohne Erfolg. Graf Mensdorff spricht in der Depesche vom 7. von der Weigerung Oesterreichs, die „Annexion" sich vollziehen zu lassen, als von einer der preußischen Regierung bekannten Sache; er fügt nur die Versicherung hinzu, daß es sehr Unrecht sei, diese Weigerung aus Eifersucht und Rivalität zu erklären. Hätten sich aber die Vorschläge auf eine pecuniäre Entschädigung beschränkt, so würde Graf Mensdorff schwerlich versäumt haben, in dem Zusammenhange der erwähnten Depesche auf den Unterschied zwischen Lauenburg und Holstein hinzuweisen und seine Mißstimmung, seine sittliche Entrüstung über jenes Angebot anzudeuten. Von dem allen findet sich in der Depesche keine Spur, sondern nur eine unbedingte Weigerung. Wir haben Anlaß zu glauben, daß man preußischerseits in vertraulichen Unterredungen über eine Geldentschädigung hinausging, daß noch andere Winke gegeben wurden, die man aber in Wien nicht verstehen wollte." Die „N. Pr. Z." bringt den Artikel mit dem Bemerken, auch sie habe ähnliches erfahren, nur daß ihres Wissens das Wort „Annexion" preußischerseits nicht gebraucht worden ist.

Eine Pariser Correspondenz der „Kreuzzeitung" meldet, daß Oesterreichs Programm dahin gehe, Preußen Schlesien zu entreißen.

Die ministerielle preußische „Prov.-Corr." schreibt: In Betreff der schleswig-holstein'schen Angelegenheit sind bekanntlich in einer österreichischen Depesche vom 26. v. Vorschläge gemacht worden, welche mit der bisherigen gemeinsamen Grundlage der preußisch-österreichischen Politik, mit dem Wiener Frieden und der Gasteiner Uebereinkunft im entschiedensten Widerspruche stehen. Die preußischen Regierung hat diese Vorschläge als geeigneten Boden einer Verständigung nicht annehmen können und sich seither darauf beschränkt, durch ihren Vertreter in Wien zwar ihre volle Bereitwilligkeit zu weiteren Verhandlungen über jene Angelegenheit aussprechen, gleichzeitig jedoch andeuten zu lassen, daß sie selbst lediglich auf jenen bisherigen, völkerrechtlich allein zulässigen Grundlagen stehen zu bleiben entschlossen sei. Wenn hiernach Preußen und Oesterreich allein die berechtigten Besitzer der Herzogthümer sind und irgend eine Verfügung über dieselben ohne beiderseitige Zustimmung nicht getroffen werden kann, so versteht sich von selbst, daß weder eine Entscheidung des deutschen Bundes über die Herzogthümer-Frage eintreten kann, noch auch Oesterreich sein Besitzrecht ohne Preußens Zustimmung auf einen Dritten übertragen könnte. Nur auf dem Wege des Einverständnisses mit Preußen kann Oesterreich irgend eine Aenderung in der rechtlichen Stellung der Herzogthümer herbeizuführen hoffen. Die Lösung der Frage würde gewiß wesentlich erleichtert werden, wenn Oesterreich sich entschließen könnte, dieselbe im Zusammenhang mit den deutschen Angelegenheiten, mit der unerläßlichen Anerkennung der berechtigten Stellung Preußens in Nord-Deutschland zu behandeln.

Bezeichnend ist folgende Aeußerung der preußischen ministeriellen „Provinzial-Correspondenz": „Bei dem unbegründeten Gerücht über den Verkauf Veneziens waltet insofern eine gänzliche Verkennung der politischen Verhältnisse ob, als es überhaupt nicht in Oesterreichs Hand liegt, durch eine plötzliche Wendung seiner Politik Preußen in eine vereinzelte und bedrohte Lage zu versetzen. Auch ein halbamtliches italienisches Blatt hat hervorgehoben, Italien würde einen Angriff Oesterreichs auf Preußen als gegen sich gerichtet betrachten."

Man spricht in Wien von dem Eintreffen einer englischen Circular-Depesche, welche über die Anstifter des Krieges charakteristische Enthüllungen enthalten soll, worunter unter Anderm die Mittheilung, der preußisch-italienische Allianzvertrag stipulire die Verpflichtung beider Mächte, keinen Separatfrieden mit Oesterreich abzuschließen.

Der „N. Fr. Pr." wird aus Florenz geschrieben: Des Königs Abreise nach Bologna und Modena, angeblich zur Inspection der Armee, ist definitiv auf den 15. d. anberaumt. Im engeren Kreise erklärt jedoch Se. Majestät, daß er nur auf dem kleinen Umwege über Verona und Venedig in die provisorische Hauptstadt zurückkehren werde.

Aus Berlin wird der „Independ." gemeldet: „Samstag (12.) Abends wurde der Allianzvertrag zwischen Preußen und Italien unterzeichnet." Daß ein solcher am 28. März schon paraphirt worden, wußte man längst, nun ist dieser Vertrag perfect geworden.

Kaiser Alexander soll für den Frieden außerordentlich thätig sein. Se. Maj. soll bereits den vierten Brief an den König Wilhelm geschrieben haben, der Friedensmahnungen enthält.

Die Congreßfrage, schreibt der Wiener †*-Corr. der „Boh.", ist hier zunächst in vertraulicher aber doch in directester Weise wirklich angeregt. Wie Oesterreich darüber denkt, mögen die Worte aus berufenstem Munde lehren: „Oesterreich kennt im Bereiche seiner Politik nur eine einzige Frage, die schleswig-holsteinische; es ist bereit, sich an der Lösnng derselben durch Europa zu betheiligen. Verträge aber, welche Europa geschlossen, wird Europa nicht selbst zu „Fragen" stempeln wollen, und wenn sie es nicht sind, so kann es sich nur darum handeln sie zu vollziehen, nicht zu discutiren."

Von Kopenhagen aus wird die Nachricht von einer Allianz mit Oesterreich dementirt.

Die Gerüchte von einer Annäherung Hannovers an Preußen erweisen sich als durch die stockpreußische „Weser-Ztg." verbreitete Tendenzlügen. Die „N. P. Ztg." schreibt: Eine „Sommation", von der mehrere Blätter meldeten, ist nun zwar nach Hannover nicht abgegangen. Aber so viel ist wohl gewiß, daß Preußen an das Hannoversche Cabinet eventuell eine Notification richten würde betreffs der etwaigen Benutzung der ihm zustehenden Etappen-Straßen. Uebrigens schweben andererseits auch noch Unterhandlungen mit Hannover wegen seiner eventuellen Neutralität; doch ist die Nachricht falsch, daß hierüber schon eine Vereinbarung erfolgt sei. Hannover hat neuerlichst eine bewaffnete Neutralität angeboten. (Eine ähnliche Erklärung soll auch Kurhessen abgegeben haben.) Der „Hannoverische Courrier" meldet aus zuverlässiger Quelle: Die preußische Regiernug hat Hannover für den Fall eines Krieges die Neutralität angeboten. Hannover wolle daraufhin verhandeln, aber zugleich seinen Bundesstandpunct unter allen Umständen wahren. Die „Hamburger Börsenhalle" endlich dementirt ihre eigene Nachricht von einem preußisch-hannoverischen Vertrage und der Entsendung Zimmermann's nach Berlin; Preußen anerkenne die Neutralität Hannovers; letzteres wahre den Bundesstandpunct.

Wie das „Dresdner Journal" meldet, hat die Bamberger Minister-Conferenz bezüglich des weiter einzuhaltenden Ganges der schwebenden Tages-Fragen zwischen den Conferenz-Regierungen ein allseitiges Einverständniß erzielt.

In der gestrigen Bundestagssitzung wurde Preußens Antwort auf die am 9. d. beschlossene Aufforderung, die Einbringung eines auf der Bamberger Conferenz vereinbarten Antrages (durch Baiern), welcher die deutschen Großmächte auf Grund des Artikels 11 zur Entwaffnung und zur Annahme der Bundesvermittlung auffordert, erwartet.

Aus Kassel, 16. d., wird gemeldet, daß der Kriegsminister General Ende entlassen wurde. Es heißt, derselbe habe den Anschluß an Preußen befürwortet.

In Baden erklärt sich die Volksstimmnng auf das allerentschiedenste für einen Anschluß an Baiern und Württemberg.

Nach Berichten aus Darmstadt ist am 16. d. die vollständige Mobilisirung der Darmstädtischen Armeerevision beschlossen worden.

In der Rheinpfalz werden Volksversammlungen veranstaltet, welche, sehr zahlreich besucht, auf das allernachdrücklichste gegen den Gedanken einer Abtretung linksrheinischer deutscher Gebietstheile an Frankreich protestirten.

Die auf die Situation bezüglichen neuesten Telegramme lauten:

Hamburg, 16. Mai. („N. fr. Pr.) Der „Börsenhalle" wird officiös aus Berlin gemeldet: Die Friedenshoffnungen haben realere Grundlagen erlangt und die entsprechenden Verhandlungen werden fortgesetzt.

Hamburg, 17. Mai. („N. fr. Pr.") Auch die hiesigen Nachrichten bekämpfen die preußischen Kriegs-Pläne. Der Sieg sei zweifelhaft und die Herzogthümer nur durch die Gewalt der Waffen für Preußen haltbar.

Die österreichische Artillerie und Cavallerie sind am Elbe-Ufer concentrirt.

Köln, 16. Mai. („N. fr. Pr.") Die Friedens-Meetings im Rheinland und Westphalen dauern fort.

Aus Florenz wird der „K. Z." gemeldet: Ohne die Abtretung Veneziens wird Italien, welches auf Frankreich baut, nicht abrüsten.

Brüssel, 16. Mai. (N. Fr. Pr.) Der Erfolg der anglo-russichen Congreßbestrebungen wird bezweifelt. — Aus Paris wird der „Independance" gemeldet: Prinz Napoleon wurde gestern vom Kaiser empfangen und führt die kriegerischeste Sprache. Italien werde und müsse jedenfalls losschlagen.

Paris, 16. Mai. (N. Fr. Pr.) Der Abend-Moniteur veröffentlicht eine Erklärung, welche den Friedensbemühungen eine günstige Wirkung verspricht. Das Zustandekommen des Congresses hängt nur mehr davon ab, daß von keiner Seite ein Angriff erfolgt. Ein preußischer Versuch, eine Anleihe zu Stande zu bringen, ist gescheitert. — Prinz Napoleon geht demnächst wieder nach Italien ab.

Paris, 16. Mai (Abends). Der „Abend-Moniteur" sagt bei Besprechung der deutschen Angelegenheiten: Dennoch haben sich die Friedenshoffnungen eher gekräftigt als abgeschwächt. So melden mehrere Journale, das französische Cabinet bemühe sich im Einvernehmen mit England und Rußland, die Eröffnung diplomatischer Berathungen herbeizuführen, welchen die die Ruhe Europa's bedrohenden Fragen unterzogen würden. Dieser Versuch bezeugt die ganze Aufrichtigkeit der friedlichen Dispositionen der französischen Regierung; sie widmet in loyaler Weise zur Verhütung des bewaffneten Conflictes ihre Actionsfreiheit, welche sie sich vorbehalten.

Die „France" schreibt: Man versichert, Prinz Napoleon gebe offen seine Meinung dahin kund, daß bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge Italien sich nicht vom Kriege lossagen könne, selbst wenn es allein auf dem Schlachtfelde bleiben sollte.

„Pays", von den diplomatischen Bemühungen um die Erhaltung des Friedens sprechend, glaubt, daß dieselben unnütz sein werden, aber es tröstet sich damit, indem es sagt, daß sie während des Krieges fortdauern würden.

In Brüssel sind, wie man der „K. Z." meldet, höchsten Orts gleichzeitig aus Paris und London die beruhigendsten Versicherungen in Betreff der Eventualitäten eingelaufen, die für Belgien aus dem drohenden Weltkriege erwachsen dürften.

Die englische Regierung hat in einer vom 12. d. datirten Circulardepesche an ihre Vertreter im Auslande erörtert, daß die Geschäftskrisis in England nicht aus politischen Quellen, sondern aus einer Ueberspeculation entsprungen sei, und daß auch die Suspension der Bankacte mit keinen Berechnungen auswärtiger Politik zusammenhänge, sondern nur den Zweck habe, die in der britischen Geschäftswelt herrschende Beunruhigung zu mildern. Die Depesche selbst stellt ein nahes Ende der Krisis in Aussicht.

Die provisorische Regierung der Donaufürstenthümer hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Ausübung der politischen und bürgerlichen Rechte nicht mehr von der Confession abhängig macht.

Aus Syrien verlautet, daß Joseph Karam wieder im Libanon erschienen sei und dem „freien Geleit", das ihm Daud Pascha versprochen, damit er sich nach Europa einschiffen könne, nicht trauen zu dürfen erkläre.

Aus Athen, 8. d., wird gemeldet, daß der König Georg dort wieder eingetroffen war, da die Minister ihm bei den eingelaufenen Kriegsnachrichten gerathen hatten, seine Rundreise im Peloponnes einzustellen.

Ein Triester Telegramm des „N. Frdbl." meldet: Es wird versichert, die mexicanischen Freiwilligen werden unter französischer Flagge nach Mexico absegeln. Oberst Leisser und Generalconsul Herzfeld bleiben bis zur Erledigung der Angelegenheit hier.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Mai. Se. Majestät der Kaiser kam gestern Vormittags 9 Uhr von Schönbrunn nach Wien, empfing die sammtlichen Herrn Minister, den Hof-Kanzler v. Majlath und den Fürsten von Windischgrätz. Später wurde eine Deputation der landwirthschaftlichen Ausstellung zur Audienz vorgelassen. Se. Majestät kehrte um 2 Uhr nach Schönbrunn zurück.

Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta haben den Abgebrannten zu Nussendorf V. O. M. B. 400 fl. allergnädigst gespendet.

Ihre k. Hoheit Prinzessin Antoinette von Toscana, Höchstwelche seit Ihrer Kindheit am königlich sächsischen Hofe weilte, ist am 14. d. in Prag angelangt.

Aus der Zeit des jüngsten Aufenthaltes Ihrer kaiserl. Hoheiten der Erzherzoge Stephan und Joseph in Gries bei Botzen wird der „Bohemia" folgender schöne Zug der kaiserlichen Prinzen mitgetheilt. Ganz am Ende des kleinen Dorfes Gries lebt ein braver Taglöhner, der mit seinem Weibe nur mühselig die Nahrung für neun Kinder erwirbt. Der Erherzog Stephan hörte von dem braven blutarmen Mann und faßte mit dem damals in Gries zu Besuche weilenden Bruder Erzherzog Joseph und dessen Frau, der Erzherzogin Clotilde den Plan, die armen Eltern zu überraschen. Zu diesem Behufe kauften die kaiserl. Hoheiten persönlich (Erzherzog Joseph ging als Tiroler schlicht gekleidet und kaufte ein) neun Paar Schuhe, fünf Mädchen- und vier Männeranzüge in Botzen ein. Erzherzog Stephan trug in seiner Hand neun Paar Schuhe, die engelschöne Erzherzogin fünf Röcke und fünf Jacken, Erzherzog Joseph vier Männeranzüge und vier Hosen in einem großen Ballen. So belastet wandelten die Herrschaften zu einer Zeit, wo sie wußten, daß die Eltern auf Taglohn abwesend und die Kinder zu Hause sind (das älteste Mädchen zählt 15 Jahre), miteinander in jenes Häuschen. Die Erzherzogin zog den Kindern die Schuhe an und kleidete die Mädchen. Die Erzherzoge zogen die Knaben an. Da zeigte sich, daß ein Paar Schuhe nicht paßte, Erzherzog Joseph machte sich sogleich auf, eilte zurück nach Botzen und tauschte die nichtpassenden Schuhe gegen größere aus. Sobald das Ankleidegeschäft vollendet war, entfernten sich die kaiserlichen Hoheiten eiligst, um von den Eltern nicht überrascht zu werden. Man kann sich das Staunen der rückkehrenden Eltern über die Bescherung denken, zumal die Kinder keine Auskunft zu geben wußten, wer die Wohlthäter seien. Erst einige Tage später wurde es ihnen klar, die Eltern kamen nun, sich zu bedanken und wurden reichlich mit Geld beschenkt.

Oberst Prinz Carl von Baden des Dragoner-Regiments Fürst Windischgrätz Nr. 2 hat, wie verlautet, seine Charge ohne Beibehalt des Militär-Charakters quittirt und ist in die großherzoglich badische Armee eingetreten.

Der heutigen „Wiener Zeitung" liegt der Ausweis über den Stand der gesammten österreichischen Staatsschuld zu Ende des zweiten Semesters (December) 1865 bei.

Wiener Blätter melden die gestern erfolgte, mit Beschlagnahme der Geschäfspapiere verbundene Vrrhaftung des früheren fürstlich Eßterhazy'schen Güter-Directors Joseph Schulhof und des fürstlich Eßterhazy'schen Güter-Pächters Leopold Popper.

Das Verbot der Wiener „Presse" in Preußen ist bekanntlich durch eine Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 12. d. M. wieder aufgehoben worden. Die „Nordd. Allg. Ztg." begleitete diese Maßregel mit folgenden, die attische Feinheit und die duftige Sprache des officiösen Blattes an der Spree sattsam charakterisirenden Worten: „Im Interesse der Aufklärung des Publicums über die politische Situation ist es zu bedauern, daß eine Zeitung wie die „Presse" bei uns verboten worden ist. Aus der Lectüre dieses Blattes würde sich das preußische Volk am besten überzeugen, wie tief die Verworfenheit ist, von welcher unsere Gegner ergriffen sind, welche sie beherrscht! Das preußische Volk würde sich überzeugen, wie es fast unmöglich ist, mit diesen theils verwilderten Menschen, theils sich noch im Naturzustande der Wildheit befindlichen, nur geographisch Mitteleuropa angehörenden Leuten in Frieden zu leben." — Treffend bemerkt hiezu der „Nürnb. Corresp.": „Derselben Ansicht ist die österreichische Regierung und deshalb hat sie, umsichtiger als die preußische, die „Nordd. Allg. Ztg." in ihren Staaten gar nie verboten."

Der Prager Stadtrath hat beschlossen, in der nächsten Stadtverordnetensitzung anläßlich der Kriegsgefahr eine Loyalitätsadresse an Se. Majestät den Kaiser und für den Kriegsfall die Einsetzung eines Hilfscomité zu humanitären Zwecken für die Armee zu beantragen.

In den „Národní Listy", nunmehr dem einzigen, ersten und privilegirten Organe aller Sorten des Czechenthums, beschwert sich ein czechischer Tourist, daß das Denkmal Žiszka's bei Trocnow verfallen sei. Das Denkmal ist eine einfache Capelle gewöhnlicher Größe. Die Front ist mit einem Kelch bemalt, der zwischen einem Schwert und einer Lanze steht. Darüber die Inschrift: „Za víru a svobodu!" (Für Glauben und Freiheit) und darunter kaum noch zu lesen, daß Žiszka dort geboren wurde. Die Capelle, klagt der Tourist, befindet sich in einem verunreinigten Zustand, theilweise zusammengefallen und durchbrochen. Fürst Adolph Schwarzenberg, auf dessen Grund und Boden die Capelle stehe, habe zwar versprochen, Žiszka ein Denkmal zu setzen „wenn die Zeit gekommen sein wird"; aber wann werde diese Zeit kommen? Der Einsender meint schließlich, durch eine Nationalsubscription werde die erforderliche Summe aufzubringen sein. Von der Žiszka-Eiche existirt nichts mehr. Nur hie und da sind Ueberreste dieses Baumes verwahrt, denn — so erzählt der czechische Tourist — „unser dankbares Volk hat sich aus dem Holz der Eiche Stiele zu seinen Hämmern gemacht, von dem festen Glauben geleitet, daß, wer mit einem solchen aus dem Holz der Žiszka-Eiche gefertigten Werkzeug arbeitet, stark und ausdauernd wird."

Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus Laibach, 15. Mai: Ein pikantes Histörchen macht hier von Mund zu Mund die Runde. Bei der letzten Militärstellung kam nämlich auch ein Gymnasiast der Quinta auf den Assentplatz. Was man auch von Seite der Assentcommission behufs seiner Untersuchung in deutscher Sprache von ihm verlangte, er that, als ob er es nicht hörte oder nicht verstünde, und als der Arzt, offenbar in der Absicht, um ihn bei einem etwaigen Gebrechen als untauglich zu erklären, an den kräftig aussehenden 22jährigen Mann die Frage stellte, ob er sich auf der Brust stark fühle, entgegnete der fanatisirte und verführte Junge und Landtagsgallerie-Held mit barscher und kräftiger Stimme slovenisch: „Fragen Sie mich slovenisch, ich verstehe nichts Deutsch." Darauf erklärte der Arzt: „Vollkommen tauglich; wenn er bis zur fünften lateinischen Schule nicht Deutsch erlernt hat, wird es ihn schon der Corporal lehren."

Aus Pest, 16. Mai, meldet ein Telegramm des „N. Frmdbl.": „Zuverlässig verlautet, es seien alle Vorbereitungen getroffen, um im Augenblicke des Erscheinens des kaiserlichen Kriegsmanifestes dem Kaiser 80.000 ungarische Freiwillige zur Verfügung zu stellen. Ein Comité hervorragender Mitglieder beider Häuser des Landtages beschäftigt sich bereits mit den Vorbereitungen."

In letzter Zeit haben sich, wie der C. Oesterr. Z. gemeldet wird, in Pest mehrere italienische und preußische Kundschafter herumgetrieben, die aber ein derartig ungünstiges Feld für ihre Bemühungen fanden, daß sie sich veranlaßt fühlten, eilends wieder das Weite zu suchen.

Deutschland.

Aus Bamberg, 14. d., wird gemeldet: Außer den Staatsministern Frhr. v. d. Pfordten, Frhr. von Beust, Frhr. v. Varnbüler, Frhr. v. Edelsheim, Frhr. v. Dalwigk und Prinz Wittgenstein (Nassau) sind im Laufe des gestrigen Nachmittags noch die Staatsminister Frhr. v. Watzdorf (Weimar), Frhr. v. Uttenhoven (Meiningen), Frhr. v. Seebach (Koburg) dahier eingetroffen und Abends zu einer ersten Sitzung zusammengetreten, welche von 7 Uhr bis 10½ Uhr währte. Heute wurde die Conferenz um 9 Uhr Morgens eröffnet und dauerte bis über Mittag fort.

Nach Berichten aus Kiel, 16. Mai, hat die Landesregierung angeordnet, daß die Post-, Zoll- und Telegraphencassen die Annahme preußischer Cassenanweisungen verweigern sollen.

Aus Wiesbaden, 13. Mai, wird geschrieben: Heute Vormittag ging die Einberufungs-Ordre an sämmtliche Beurlaubten der sechs Dienstjahre an die einzelnen Aemter ab. Am Dienstag Vormittag müssen sich die Einberufenen bei ihrem betreffenden Corps stellen. Wie verlautet, werden aus den drei letzten Conscriptionsclassen 1865, 1864 und 1863 diejenigen, die sich freiloosten, recrutirt und assentirt.

König Ludwig I. von Baiern wird am 16. d. M. aus Nizza wieder in München eintreffen.

Aus Berlin, 14. Mai, wird geschrieben: Nicht ohne Bedeutung ist es, daß der General-Feldmarschall v. Wrangel gestern bei der Parade in Potsdam gesagt hat: „Jetzt ist es endlich sicher, daß es zum Kriege kommt." Die Einberufungen werden ohne Ablaß fortgesetzt und Berlin gleicht fast einem Kriegslager. Die Mehrzahl der Reservisten ist bereits eingekleidet, und die Bataillone exerciren und manövriren in voller Kriegsstärke, die Einberufung der Garde-Landwehr und der Landwehr des dritten Armeecorps gilt als nahe bevorstehend. Auch die Mobilisirung der Marine, für welche bisher noch gar nichts geschehen war, ist jetzt angeordnet und letztere Maßregel soll sich darauf stützen, daß man hier thatsächlich an die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Oesterreich und Dänemark glaubt, um eine Blokirung der preußischen Häfen durch dänische Schiffe bewirken zu können.

Die „Volkszeitung" meldet, daß Herr v. Bennigsen aus Hannover, Mitglied — und irren wir nicht, Präsident — des Nationalvereins, eine Unterredung mit dem Grafen Bismarck gehabt habe. Der „Nationalzeitung" aber geht gegen allerlei Gerüchte von amtlicher Seite Folgendes zu: Durch mehrere Zeitungen gehen Gerüchte von Unterhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck einerseits und anerkannten Führern der liberalen Parteien andererseits, unter denen Grabow, Twesten, Gneist genannt werden. Es kann versichert werden, daß diese Nachrichten vollständig unbegründet sind. Alle Angaben über eine Neubildung des Cabinets und über Transactionen mit der liberalen Partei in dem zusammen zu berufenden Abgeordnetenhause beruhen lediglich auf Erfindung. Daß die Staatsregierung, und speciell der Minister-Präsident, eine solche Verständigung wünschen, ist richtig, aber Verhandlungen mit den Gegnern werden nicht gepflogen.

Aus Berlin, 14. Mai, wird über die Folgen der Mobilisirung geschrieben: Die eigenthümliche — und durch die Ungerechtigkeit, mit der sie gehandhabt wird, äußerst drückende — preußische Wehrverfassung hat bei zugestandenen Vortheilen ungeheuer nachtheilige Folgen. In erster Linie steht, daß die Einberufung der Landwehr zahlreiche Familien trifft. In einem Volkskriege wie der Befreiungskrieg einer war, da haben diese Kämpfer für den eigenen Herd Wunder wirken können. Anders aber, wenn ein Krieg frevlerisch provocirt wird. Der geduldigste Deutsche muß sich dann fragen, ob er verpflichtet ist, verpflichtet sein kann, mit seinem Blute und dem Glücke der Seinen die Sünden zu büßen, welche die „Staatsmänner" begangen. Dieses Gefühl beherrscht zumeist die hart betroffenen Landwehrmänner, welche jeden Anlaß wahrnehmen, um ihre Unlust am Kriege zu documentiren. So entstand auf dem Bahnhofe in Deutz z. B. ein erheblicher Soldatenkrawall, weil zu dislocirende Mannschaften ihre Reise in Gütertransportwagen machen sollten. Gegen dieses Ansinnen erhob man allgemeinen Protest und es kam daher zu heftigen Auftritten zwischen den Soldaten und der Polizei, resp. Gensd'armerie. — Aus Elberfeld, 13. d., schreibt man: Als heute Vormittags die Reservisten per Bahn nach ihrer Garnison befördert werden sollten, entstand in unserer Stadt eine ungeheuere Aufregung. Große Volksmassen versammelten sich vor dem Bahnhofe. Bald kam es zu Thätlichkeiten zwischen Fabrikarbeitern und Soldaten, wobei mehrere schwere Verwundungen vorkamen. Ein Reservist ist getödtet worden. — Wir könnten die Reihe solcher Berichte fortsetzen, die wir nur beispielshalber und zur Charakteristik der Stimmung mitgetheilt haben. — Von den Wirkungen der politischen Situation auf Handel und Gewerbe brauchen wir nicht zu reden. Alle Welt weiß dies zu beurtheilen. Indeß gibt es einige Seiten, die doch erwähnt zu werden verdienen, da sich die Nachtheile in voller Unmittelbarkeit zeigen. Jeder Schuldner, der dem Aufgebot zu folgen hat, kann nämlich nur unter erschwerenden Bedingungen exequirt werden. Ein Personalarrest findet gar nie statt. Und wenn der Nachweis geführt ist, daß der Schuldner „mobilisirt" ist, so kann er nicht einmal geklagt werden. Am besten fahren die Diebe bei der Mobilisirung, durch welche eine Menge von Beamten, natürlich auch von der Sicherheitsbehörde, ihrem Dienste entzogen werden. In Berlin macht sich dies schon fühlbar. Die Vergehen gegen das Eigenthum nehmen in großem Maße überhand. Ein hiesiges Blatt zählt eine Reihe von Einbruchsdiebstählen der frechsten Art auf, von welchen der bei dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg verübte besonders hevorgehoben zu werden verdient. Aus dem Arbeitszimmer des Herzogs sind nämlich mehrere zum Theile sehr werthvolle Dinge gestohlen worden, darunter ein hoher silberner Pokal. Der Verbrecher konnte nicht eruirt werden.

Ein Berl. Telegramm der „Deb." vom 16. d. meldet, eine frühere Nachricht bestätigend: Die preußische Regierung hat verfügt, daß alle Steuerämter und Kreiscassen ihre baaren Cassenvorräthe sofort an das Finanzministerium abzuliefern haben. Depositen-Gelder, Cautionen u. dgl. werden gegen 4percentige Staatsobligationen ausgetauscht.

Von der Gränze bei Klingebeutel, heißt es in einem Telegramm des „W. T. B." aus Ratibor, wird eine Gränzüberschreitung durch eine österreichische Patrouille gemeldet, welche Gewaltthätigkeiten gegen die preußischen Zollbeamten im Dienste verübt habe.

Die „Schles. Z." schreibt: Bekanntlich war man schon im ersten schleswig-holsteinischen Kriege veranlaßt, durch Schwärzen der Helmbeschläge und bei den Officieren durch Ablegen der Epauletten die weithin sichtbaren Zielpuncte zu beseitigen, welche das blanke Metall dem Feinde gewährt. Während des Krimkrieges änderten aus gleichen Gründen die Russen die Uniform der Offiziere und machten sie denen der Gemeinen ähnlich; unter anderen fielen die Epauletten gänzlich fort. Da das Ablegen dieser auffallenden Gradabzeichen seiner moralischen Wirkung wegen im Moment, wo man dem Feinde entgegentritt, Bedenken hat, sollen nun auch bei uns die Epauletten für den Feldgebrauch ganz in Wegfall kommen und Achselklappen, ähnlich denen der Unterärzte, jedoch von der Farbe und mit der Nummer des Schulterstücks der Regimenter eingeführt werden. Subalternofficiere erhalten eine einfache, Stabsoffiziere eine doppelte Einfassung von schwarzdurchwirkter Silbertresse. Sterne bezeichnen wie seither die Zwischengrade. Die Generale legen die Raupe der gestickten Uniform statt der Epaulettes zum Waffenrock an.

Der Antrag einiger Stadtverordneten in Bonn, eine Deputation wegen Erhaltung des Friedens nach Berlin zu schicken, ist auf Wunsch des Oberbürgermeisters Kaufmann zurückgezogen worden.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Orsoy hat in ihrer Sitzung vom 13. die Absendung einer Adresse an den König beschlossen, in welcher Se. Majestät gebeten wird, in Gnaden Alles aufzubieten, die dem Lande drohenden Kriegsgefahren abzuwenden und so dasselbe vor den verderblichen Folgen eines Bruderkrieges zu bewahren.

Der Breslauer Magistrat und die Stadtverordneten erließen eine Adresse an den König, in welcher sie die Gründe, die den König zum Kriege veranlassen, anerkennen und dieselbe Opferwilligkeit wie im Jahre 1813 zusichern, da die Weisheit des Königs Mittel finden werde, durch Beseitigung des innern Conflictes die Begeisterung für den Kampf zu wecken.

Die „Nationalztg." veröffentlicht eine Nachricht vom 13. Mai aus Coblenz, wonach für das 7. und 8. Armeecorps Ordre zur Concentrirung bei Wetzlar, resp. Coblenz eingegangen ist.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Nach den Mittheilungen der französischen Blätter kann es kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß von Seiten der Diplomatie eifrige Anstrengungen gemacht werden, eine Mediation und vielleicht auch einen Congreß zu Stande zu bringen. Ueber die Bemühungen der einzelnen Mächte (Frankreich, Rußland, England) dabei gehen die Meinungen so weit auseinander, daß es nicht möglich ist, auch nur mit einiger Sicherheit etwas darüber zu sagen. Noch verschiedener sind die Ansichten über den Erfolg dieser Bemühungen, das drohende Kriegsgewitter abzuwenden; bald herrscht eine Hoffnung vor, bald kommt wieder die Befürchtung oben auf. Bei einem Diner, welches der Staatsminister Rouher vorgestern gab, soll derselbe auf dringende Anfragen seiner Gäste positiv erklärt haben, daß Frankreich mit Oesterreich über die Abtretung von Venezien tractire. Die Richtigkeit der Nachricht zugegeben, sie würde nichts für die Friedens-Hoffnungen beweisen. Der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz soll vorgestern eine Audienz bei dem Kaiser in Gegenwart des Marschalls Grafen Randon (Kriegsminister) gehabt haben. Das ist wohl möglich, sie würde aber auch nichts beweisen, zumal da Marschall Randon der Friedenspartei angehören soll. Morgen Abend wird Prinz Napoleon von seiner Reise zurückerwartet; es giebt Leute, die ihn, einstweilen als König von Neapel in partibus, begrüßen. Donnerstag begibt sich, wie einige Blätter melden, der Kaiser in das Lager von Chalons; das wird kriegerisch gedeutet werden, aber der Kaiser begiebt sich immer zum Besuch in die Uebungslager. Einige versichern, der Kaiser werde daselbst noch eine „Auxerre-Rede" halten, aber das ist abzuwarten. Im Innern werden die Zügel des Regiments wieder schärfer angezogen; es regnet Verwarnungen auf die Presse und Verbote.

In Toulouse, im südlichen Frankreich, entstand durch Bemühung des Geistlichen M. Kamiński ein Zufluchtsort für polnische Emigranten, die sich dort weiter ausbilden können. Den Schutz und die Aufsicht über dieses Haus der Zuflucht und der Wissenschaften, sowie die Sammlung der hiezu nöthigen Fonds übernahm das Centralcomité in Toulouse, dessen Präses der Generalvicar A. de Pous ist.

Aus Genf und Basel sind Berichte in Bern eingetroffen, welche von französischen Truppenanhäufungen in St. Julien, St. Louis und Großthüningen sprechen.

Großbritannien.

Aus Southampton schreibt man: Der Oberst Hobbs verließ vor Kurzem Jamaica und schiffte sich auf dem Postdampfer „Tyne" nach Europa ein. Ehe jedoch der Dampfer St. Thomas erreichte, beging Oberst Hobbs Selbstmord, indem er über Bord sprang. Die Militärärzte in Jamaica hatten erklärt, daß er wegen Geistesstörung dienstunfähig sei. Bekanntlich hatte der Unglückliche in den Octobertagen des Jahres 1865 auf Jamaica bei der Unterdrückung des Negeraufstandes sich durch sehr excentrische Grausamkeiten bemerklich gemacht. Ob er schon damals das psychische Gleichgewicht verloren hatte oder in Folge der Aufregungen der Untersuchungszeit in Trübsinn verfallen ist, darüber wird nichts Näheres gemeldet. Acuter Art kann seine Krankheit nicht gewesen sein, da man ihn als gewöhnlichen Passagier reisen ließ.

Italien.

Der „Köln. Ztg." wird unter dem 11. Mai aus Florenz Folgendes geschrieben: Gestern wurde in allen Straßen in Tausenden von Exemplaren ein Machwerk verkauft, dessen Urheber in jedem Falle den strengsten Tadel der öffentlichen Meinung verdienen, mögen sie nun aus bloßer niedriger Speculation oder in der Absicht gehandelt haben, die Gemüther noch mehr zu überhitzen. Es ist dies nämlich ein untergeschobener Aufruf des Königs von Preußen an sein Volk und ganz Deutschland, das mit ächt südlichem Redeschwulste „den furchtbarsten und vielleicht letzten Kampf der Civilisation" ankündigt, indem Preußen seine deutsche Aufgabe lösen und Italien zur Befreiung Veneziens die Hand reichen werde. Daß eine so offenbare Fälschung auch nur einen Augenblick Erfolg haben konnte, ist nur durch die aufreibende Spannung erklärlich, mit welcher man hier die Meldung von dem Vorgehen Preußens erwartet. In keinem Falle wird man hier freiwillig ohne Lösung der Venezianischen Frage die Waffen niederlegen. Man verkennt die Schwierigkeiten eines Einzelkrieges mit Oesterreich in nüchternen politischen Kreisen keineswegs, aber man glaubt, im Falle der Noth auf Frankreichs wirksame Vermittelung rechnen zu dürfen.

Die Dampfschifffahrtsgesellschaft in Barcelona hat der italienischen Regierung vier große Dampfer angeboten.

In Normanno, Provinz Cosenza, sind Unruhen ausgebrochen, die erst durch Einschreiten der öffentlichen Macht beschwichtigt werden konnten. Das Steueramt wurde gestürmt, die dort befindlichen Verzeichnisse und Papiere verbrannt und eine ziemlich bedeutende Geldsumme aus der Steuercasse genommen.

Rußland.

Zum Proceß Karakossoff wird der „National-Zeitung" aus St. Petersburg geschrieben: Vorläufig concentrirt sich unsere politische Polizei in der Murawjeffschen Untersuchungs-Commission. Zu den jüngst Verhafteten gehören der Redacteur Nagoswetto vom „Russ. Wort" (eine socialistische Wochen-Schrift) und der Oberst Lawroff, sein Freund. Man hat bei ersterem Briefe von Hertzen gefunden und auf Befragen gab er an, sich dieselben selbst geschrieben zu haben, um seinen Meinungsgenossen, namentlich der Jugend, glauben zu machen, er stehe mit dem Londoner Agitator in Verbindung (!). Oberst Lawroff, der Nagoswettos Mitarbeiter war, hatte unter anderen Dingen einen Brief des letzteren bei sich, worin es hieß, seine Mitarbeiterschaft sei willkommen, wenn er über Alles und Jedes, vom Kaiser bis zum Schutzmann hinab mit scharfer Kritik herfalle, was der andere dann auch redlich that; man soll überdies auch revolutionäre Proclamationen bei ihm gefunden haben. Von den sonstigen Verhaftungen ist noch eine charakteristisch: die eines jungen Mädchens, eines „Nihilistchens" wie man hier sagt, wel-

che mit einem verhafteten Studenten lebte; sie war als Zeugin vorgeladen und erklärte, sie lebe mit dem Studenten in „Civilehe", sie wurde festgehalten, vielleicht nur weil man hofft, aus ihr Mittheilungen über jene neue Kaste herauszubringen, deren Satzungen und Endzwecke sich je länger je mehr als die Frucht leichtsinnigen Ueberhebens über alle Gesetze und als der Weg zum krassesten Communismus herausstellen.

Der Kaiser von Rußland hat den Priestern bei der russischen Gesandschaft Hochw. Rajewski in Wien und Hochw. Popow in London bischöfliche Auszeichnungen verliehen. Es ist dies, sagt „Słowo", eine seltene Auszeichnung für verheirathete Weltpriester der griechisch-orientalischen Kirche, da bis jetzt solche Ehren blos den Basilianer-Mönchen zu Theil wurden.

Wie der „Russ. Inv." berichtet, haben 144 Rekruten der 8. Rekrutenpartie aus Volhynien, die zur Completirung der Artillerie im Warschauer Militärgebiete heuer berufen worden, bei der Auszahlung des ihnen zukommenden Soldes dem sie anführenden Officier erklärt, daß sie ihren Sold im Betrage von 34 SR. 22½ Kop. zum Besten des Fonds zur Erbauung einer Capelle am Orte der Errettung des Kaisers spenden wollen.

Amerika.

Nach Berichten aus Mexico, 10. April, hat Kaiser Max Herrn Lacunza die Präsidentschaft des Ministeriums übertragen. Mit diesen Functionen verbindet er ad interim die Leitung aller Finanzangelegenheiten. Fortan darf kein Beamter, so hochgestellt er auch sei, nicht die kleinste im Budget nicht vorgesehene Ausgabe machen, ohne hiezu von Herrn Lacunza ermächtigt zu sein. Das Budget ist den mexicanischen Journalen zufolge bis in die kleinsten Details ausgearbeitet und festgestellt. Der Posten eines Präsidenten des Staatsrathes, den Herr Lacunza bisher inne hatte, wird vorläufig von einem der Räthe versehen, dessen Gehalt deshalb nicht vermehrt wird. — Die kaiserlichen Truppen unter General Lozada haben in der Provinz Cinaloa einen neuen Erfolg errungen. Der Dissidentenführer Perfecto Guzmann ist am 23. März bei Hudji geschlagen worden. Die Bande des Guzman verlor vierzig Todte. In den Händen der Sieger sind viele Waffen und Munition geblieben. Guzman ist nur mit großer Mühe entkommen.

Zur Tagesgeschichte.

** Die Gebrüder Davenport, welche vor einiger Zeit in Paris mit ihren „mystischen Vorstellungen in dem von Geistern bewohnten Wunderschrank" bekanntlich so eclatant Fiasco gemacht hatten, geben nun in Berlin (im Concertsaale des Schauspielhauses) Vorstellungen, ohne jedoch bisher besonderes Glück damit zu machen.

α Der Violinvirtuose J. Lotto aus Warschau hat vom König von Dänemark den Danebrogorden erhalten.

** In nächster Zeit wird an der Prager Bühne ein Sohn Carl Gutzkow's unter dem Namen Emil Mylius seine künstlerische Wirksamkeit beginnen.

** Der berühmte Violin-Virtuos Ole Bull ist in Lübeck gestorben.

** [Eine neue Auflage des babylonischen Thurmbaues.] Die Mormonen bauen in ihrer Hauptstadt Great Salt Lake City einen Tempel, der an Umfang und Großartigkeit alle Ueberlieferungen des babylonischen Thurmbaues noch weit überragen soll. Der gelegte Grund besteht aus Steinblöcken, von denen einzelne bis zu zwei Tonnen schwer sind, und zeigt, daß der Tempel eines der riesigsten Werke werden soll, welche die menschliche Kühnheit jemals unternommen hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 18. Mai.

α Wie wir in Erfahrung bringen, hat das h. Staatsministerium die deutsche Sprachlehre von Dr. E. Janota: „Gramatyka języka niemieckiego. Kraków 1865", 8° (Grammatik der deutschen Sprache) an allen österreichischen Mittelschulen mit polnischer Unterrichtssprache, an denen die deutsche Sprache gelehrt wird, zugelassen. Preis zum Schulgebrauche 90 kr.

* Der in der letzten Sitzung der Direction des hiesigen Kunstvereins beschlossene Schlußtermin der Ausstellung wünscht der „Czas" in triftigem Grund auf paar Wochen hinausgeschoben zu sehen, da am 4. k. M. bekanntlich hier die Generalversammlung der Mitglieder der gegenseitigen Brand- und Hagelversicherungs-Gesellschaft stattfindet und die am 5. k. M. beginnenden Sitzungen des landwirthschaftlichen Vereins gleichfalls viele Gutsbesitzer der Umgegend nach der Stadt ziehen. Unserer Ansicht nach wäre dieserhalb nicht nur ein Wunsch auszusprechen, sondern auch ein Recht, die Prolongation zu verlangen, die andererseits an im Interesse des Kunstvereins selbst liegt. Viele der Auswärtigen sind Actionäre, die, so gern sie auch die Ausstellung besuchten, nur ihrerhalb die Reise hierher nicht unternehmen können. Das schon oft und früher angeregte Project der Gründung eines besonderen Kunstvereins in Lemberg hat in den letzten Tagen wieder eine beredte Erörterung im Feuilleton der „Gaz. nar." gefunden, die sich schließlich zwar nicht für einen solchen Separatismus entscheidet, aber zum Besten des hiesigen Kunstvereins einen vermittelnden Weg vorschlägt, nämlich eine Lemberger Filiale desselben zu gründen und die Ausstellung abwechselnd hier und dort zu veranstalten. Antagonisten Eines ausschließlichen Vereins gäbe also die Schließung vor dem voraussichtlich bedeutenden Concurs Auswärtiger neue Nahrung. Auch hiesigen Künstlern, die, so viel wir wissen, noch die Ausstellung zu beschicken wünschen und die letzte Hand an ihre Arbeiten legen, wäre eine solche Verlängerung erwünscht.

* Die an dieser Stelle vor etlichen Tagen gebrachte Nachricht betreffend die vom Consistorium auf zwei zu wählende Mitglieder der israelitischen Gemeinde provisorisch übergehende Aufsicht der Hauptschule auf dem Kazimierz hat, vom „Czas" wiederholt, in diesem einen ausführlichen Artikel von Dr. W. hervorgerufen, der, die große Tragweite derselben anerkennend, in ihr den Beweis sieht, daß die Autonomie der Gemeinde keine Utopie bleiben wird, sondern das gegenwärtige Ministerium dieselbe stufenmäßig ins Leben zu führen beabsichtigt. Die Organisation der Schule werde wohl eine der Hauptaufgaben des künftigen Stadtraths sein.

* Der neuerdings, wie gemeldet, hier zum Doctor philos. promovirte H. Felix Valer. Berdau, ein Krakauer und früher bekanntlich mehre Jahre lang Adjunct des Professors der Botanik an hiesiger Universität, dessen Namen wir bei Erwähnung seiner trefflichen botanischen Werke, der Arbeiten über die Karpathenflora rc. oft genannt, ist gegenwärtig Professor in Puławy.

* Heute Vormittag fand das feierliche Leichenbegängniß des hier im seltenen hohen Alter von 83 Jahren verstorbenen Krakauer Bürgers Hrn. Heinrich Langer statt, der eine zahlreiche Familie (mehre Söhne fungiren seit Jahren als k. k. Beamte und Officiere) hinterläßt.

* Der hiesige Dramaturg Josef Szujski, Autor der „Halszka z Ostroga", hat ein neues phantastisches Drama „Twardowski" (der polnische Faust) verfaßt, dessen Inhalt aus nationalen Sagen entnommen und dessen Schauplatz überwiegend Krakau ist.

* Vor einigen Tagen entstand zwischen den den Platz vor der St. Peterskirche belagernden Bettlern eine solche Rauferei, daß die Vorübergehenden wie die andächtigen Besucher des um die jetzige Jahreszeit wie andere geöffneten Gotteshauses von der skandalösen Scene höchst unangenehm berührt wurden. Auch sonst wird über Unfug der Kirchenbettler geklagt, unter denen sich, mit dem oft unverdienten Mantel behängt, unwürdige Subjecte mischen. Das Publicum allein ist im Stande, demselben durch umsichtige Almosengebung, die Böcke von Schafen wohl zu unterscheiden weiß, ein Ziel zu setzen.

* Für den Hochaltar-Restaurirungsfonds der Marienkirche flossen hier, dem Bericht des hochw. Joh. Swierczewski zufolge, weiter während des Monats April an Kirchencollecten zusammen beiläufig 112 fl. östr. Währ. (darunter nahe an 4 fl. in polnischer Münze), 3 Silberzwanziger, 2 Guld. 3 Sgr. preußisch ein; ferner größere und kleinere Spenden von den Wittwengroschen und Kreuzern armer Dienstmädchen bis zur Quote von 100 fl. (von Fr. Sowgin). Durch Fr. Siemieńska wurde die Collecte von 45 fl. 10 kr. östr. W. abgeführt; von einer Jüdin aus Warschau 2 Rubel, aus den Parochien Ruszcza 12 fl. 14½ Kreuz. östr. W. und 1 flp., Bobrek 15 fl. ö. W., Rudawa 5 fl. 34 kr. östr. W.; von Fr. Korytowska 20 fl.; aus der Collectionsliste der Fr. Jahn 55 fl. 16½ kr; von Hrn. Ambrosius Grabowski als Rest der zur Restaurirung des Oelberges in der Augustinerkirche bestimmten Beiträge 16 fl.; aus der Liste der Fr. Lepkowska 15 fl. 10 kr. rc.

α Die Obliegenheiten der ehemaligen Baubehörden in Bezug auf die Unterstützung der Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale sind auf die Gemeinden übergegangen. Die Commission hat daher die Vorkehrung eingeleitet, daß die Gemeinden auf ihre nunmehrige Stellung aufmerksam gemacht und aufgefordert werden, bei Bauherstellungen, Niederreißungen oder anderen an alten Baudenkmalen beabsichtigten Aenderungen, wie auch in sonstigen Fällen, wo es sich um einen alterthümlichen Gegenstand handelt, vorläufig mit den Conservatoren der Centralcommission Rücksprache zu halten und deren Rathschläge zu beachten.

* Vom 15. d. bis auf weiteres ist auf galiz. Carl-Ludwig-Bahn der jetzige Zuschlag zum Personen- Frachten rc. und zum Militär-Tarif auf 10% festgesetzt. Die bekannten Ausnahmen von Agiozuschlage bleiben unverändert.

* Am 27. v. M. Nachts sind zwei dem Okocimer Gutsbesitzer und Bierbräuer Johann Götz gehörige, beim Bräuhaus-Maierhofe gelegene Scheuern, eine Dresch- und Häckfel-Maschine, dann der Kartoffel-, Heu- und Strohvorrath, welcher sich in den Scheuern vorfand, im Gesammtwerthe von 2200 fl, abgebrannt; ferner wurden am 8. Mai, um halb 9 Uhr Abends, auf der Maierei Niederhof zwei Scheuer mit Schleppschofen, ein Wagenschoppen, ein Stall, eine Dresch-, Rübenschneid- und Häckfel-Maschine, dann der Heu- und Strohvorrath, ein Pferd und ein Ochs im Gesammtwerthe von 2300 fl., wahrscheinlich in Folge einer Brandlegung ein Raub der Flamme. Den zahlreich herbeigeeilten Bewohnern von Okocim, Brzesko und Pomianowa und deren angestrengten Hilfeleistung ist zu verdanken, daß die Feuersbrunst sich nicht auf die nahegelegenen sonstigen Wirthschaftsgebäude ausgedehnt hat.

* Am 28. April 1866 ist in Folge einer Brandleguna zu Piątkowice ein Stück herrschaftlichen Waldes von beiläufig 6 bis 10 Joch im Werthe von 100 fl. abgebrannt.

* Am 10. d. sind in Spytkowice ad Zator 5 Bauernhäuser abgebrannt. Das Feuer scheint durch Unvorsichtigkeit entstanden zu sein.

* Mit dem 15. d. hat die tägliche, vom Neu-Sandecer k. k. Postmeister Jasiński neu eingerichtete Personenpost von Neu-Sandec nach Bochnia zu cursiren begonnen. Vom 1. k. M. geht dieselbe von Neu-Sandec nach Szczawnica und zwar von Sandec nach Bochnia 3 Uhr früh (für 6 Personen), kommt in Bochnia um 10 Uhr früh im Bahnhof an; von Bochnia um 2½ Uhr Nachmittag, Abends in Sandec; von Neu-Sandec nach Szczawnica um 8 Uhr früh, in Szczawnica um 5 Uhr Nachm.; von Szczawnica 8 Uhr früh, in Neu-Sandec 5 Uhr Nachm.; per Person von oder nach Bochnia oder Szawnica 2 fl. 80 kr. ö. W., Kinder die Hälfte; 40 Zollpfund Gepäck frei, Uebergewicht 1½ kr. per Pfund. Billets im Bahnhof in Bochnia und im Postamt in Neu-Sandec, Limanowa und Rzegocin.

α Der Lemberger Gememeinderath hat in der am 16. d. abgehaltenen Abendsitzung auf eine Eingabe Sr. Excellenz des Grafen Kasimir Starzeński, k. k. Oberst, beschlossen, zum Besten der zu organisirenden Freiwilligenlegion in Galizien 2000 fl. östr. anzuweisen, doch diese Summe erst nach Eröffnung der Feindseligkeiten aus der Stadtcasse auszuzahlen. Dieser Entschluß, eine verhältnißmäßig so geringe Quote anzuweisen, bemerkt die „Gaz. nar.", geschah unter dem Einfluß der an diesem Tage verbreiteten Friedensgerüchte.

α Um die aus dem bekannten Polen-Proceß im Großherzogthum Posen herrührenden Kosten einigermaßen zu decken, hat ein Herr A. S. aus dem Samborer Kreise zu Handen der „Gaz. nar." 25 Thaler eingesandt, als „Beweis der nationalen Solidarität und Vergeltung für die freigebigen Beiträge der Posener für die hungerbedroheten Einwohner Galiziens".

* Der bekannte Cellist und Guitarrenvirtuose Hr. St. Szczepanowski, von dessen Wohlthätigkeitsconcerten in Tarnow rc. wir bereits berichtet, beabsichtigt ganz Galizien zu bereisen und noch an vielen Orten der Provinz zum Besten der vom Nothstand betroffenen Einwohner derselben weitere Concerte zu veranstalten.

α Der „Przyjaciel domowy" (Hausfreund) vom 12. d. enthält den Anfang des historischen Dramas in 4 Acten und Epilog „Veit Stoß" von Ladislaus Wędrychowski, dessen schriftstellerische Begabung hervorzuheben wir öfter Gelegenheit hatten.

* Das von Połujański redigirte Warschauer Forst- und Landwirthschaftsblatt „Tygodnik leśnictwu etc." bringt häufig Correspondenzen über den Waldbestand in Galizien, die Karpathenforsten, Jägererzählungen und Gedichte über das, was sich der Wald erzählt von Vinc. Pol, Felix Morawski rc. Der Warschauer illustrirte „Tygodnik" fährt in Publicirung von Holzschnitten nach Zeichnungen des Krakauer Malers Joh. Matejko, Dębno, Melsztyn, Wiśnicz rc. darstellend, fort.

* Im Warschauer „Tygodnik illustrowany" hat der Dichter Vinc. Pol den Druck seiner neuen größeren Publication „Rok myśliwca" (Jäger's Jahr) begonnen.

Szczawnica. [Fortsetzung des Badeberichtes.] Weitere Verschönerungen hat Bad Szczawnica durch das steinerne Trottoir erhalten, das die gedeckten Columnaden zu beiden Seiten des Platzes vor den Quellen verbindet. Ein anderes führt jetzt vom Magdalenen- zum Joseph- und Stephansquell. Der Simonsquell hat eine steinerne Einfassung bekommen und soll gedeckt werden. Auf dem Platz steht das erwähnte, am 29. August v. J. eingeweihte Steindenkmal (Obelisk) für den um die Hebung der Landesheilquellen, besonders Szczawnica's, verdienten Dr. Dietl, und ein Springbrunnen. Eine neue Brücke führt über den gemauerten Graben nach Miodzius; der Weg dahin ist beendigt und mit Bäumen besetzt; der neue Weg längs des Dunajec ist bereits fahrbar; bei dem neuen Trottoir steht schon seit Ende September eine Veranda. Der Telegraph setzt Szczawnica mit Krakau und ganz Europa in Verbindung. Aus dem polnisch-französischen Lesecabinet in der Kanzlei der Anstalt, dessen Bücher aus der Krakauer Buchhandlung Grzybowski herrühren, konnten die Werke für das monatliche Abonnement von 2 fl. ö. W. entliehen werden. Polnische und deutsche Zeitungen von Krakau, Lemberg, Warschau, Wien waren im Restaurationssaal aufgelegt. Die Restauration leitete Fr. Garon, in Miodzius Herr Dyktarski aus Krakau, der vorzugsweise das Publicum zu befriedigen wußte; außerdem speiste man in vier Privathäusern. Der Eifer des Eigenthümers von Szczawnica, Herrn Szalaj, dessen Obhut das Bad anvertraut, und der, fortwährend um Verbesserungen besorgt, die Anstalt fast neu wiedererschaffen, einerseits, des Landesheilquellen-Consortiums andererseits, lassen nach der bisherigen Erfahrung hoffen, daß auch die sich noch fühlbar machenden Mängel mit der Zeit beseitigt werden. So benöthigt der Simonsquell eines Schutzes vor dem Einfallen des Regenwassers. Wie schon bei diesem geschehen, ist die hölzerne Einfassung des Valeriaquells durch eine steinerne zu ersetzen und der umgebende Raum zu ebnen. Herr Szalaj beabsichtigt dies auch schon in diesem Jahre zu thun und den Magdalenenquell durch einen Neubau zu zieren, so wie dem anliegenden Theil des nahe fließenden Baches eine gemauerte Wölbung zu geben. Der Abfluß der Helenen- und Aniela-Quellen ist zu reguliren, die Einfassung mit einem zierlichen Dach zu versehen und der Zutritt zu erleichtern. Auf der Anhöhe wäre die Anlegung von Wasser-Douche- rc.-Bädern erwünscht; die jetzigen in Miodzius sind zu entfernt von der Anstalt und haben zu wenig Wannen; weiter die Verbindung mit Miodzius durch einen bequemen, baumbeschatteten Fußweg, denn der andere ist mehr für Fahrende. Der Hauptfußweg bedarf einer weiteren Verbesserung, Nivellirung und Besandung, so wie die Drainirung des Platzes hinter der Capelle, Magdalenenquelle rc. nöthig ist; in gleicher Weise die Ausbesserung des Weges zur Horwatówka und Einrichtung eines Trottoirs nebenbei; weiter: die Beseitigung der Bretterbude für Hausirer rc., die Anlegung von mehr Promenaden, eines Nadelholzwäldchens mit Bänken rc., wie der Park „Dietlówka" in Krynica, woran Hr. Szalaj denkt, der bereits eine etliche Tausend Bäumchen zählende Baumschule angelegt; ebenso wird der Besitzer des Bades für die Vermehrung der Ruhesitze an den Fußwegen und bequemere Einrichtung der Wohnungen sorgen.

* Die Rinderpest in Ostgalizien ist in der zweiten Hälfte April l. J. in 5 Ortschaften erloschen, dagegen in 2 Ortschaften ausgebrochen. Es werden demnach noch 9 Seuchenorte im Vorweise geführt, von welchen 7 auf den Stanislauer und je 1 auf den Tarnopoler und Lemberger Kreis entfallen und in denen bei einem Viehstande von 6133 Viehstücken in 66 Höfen 354 erkrankt, hievon 41 genesen und 257 gefallen sind, 38 kranke Stücke gekäult wurden und 18 Stücke in weiterer Behandlung verblieben. Außerdem wurden noch 28 seuchenverdächtige Viehstücke der Keule unterzogen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Wochenausweis der österr. Nationalbank ergibt heute gegen den 9. d. eine Zunahme des Notenumlaufes von 9,611,070 gegen eine gleichzeitige Vermehrung des Escompte um 4,164,428 fl., der Forderung aus dem Hypothekar-Anweisungen-Geschäfte um 1,146,945 fl. und der eingelösten Coupons von Grundentlastungsobligationen um 499,246 fl. bei einer Abnahme der Darlehen von 61,000 fl. und der eingelösten Pfandbriefe von 11,733 fl., ferner haben sich die in Silber rückzahlbaren Forderungen um 100,000 fl. veringert, um welche sich der Metallschatz vermehrt hat.

Wien, 16. Mai, Nachm. 2 Uhr. Metalliques 55.75. — Nat.-Anl. 60.75. — 1860er Lose 70.10. — Bankactien 669. — Credit-Actien 127.10. — London 125.50. — Silber 125.—. — Ducat 6.—.

Berlin, 16. Mai. Böhmische Westbahn 47¾. — Galiz. 58. — Staatsb. 77½. — Freiwill. Anlehen 82. — 5perc. Met. 43. — Nat.-Anl. 46¾. — Credit-Lose 51½. — 1860er-Lose 53½. — 1864er Lose 30. — 1864er Silber-Anleh. 51½. — Credit-Actien 48¾. — Wien 77.

Schluß fester. Anfangs matter und stilles Geschäft.

Frankfurt, 16. Mai. 5perc. Met. 40. — Anlehen vom Jahre 1859 53⅜. — Wien 90⅛. — Bankactien 585. — 1854er Lose 53½. — Nat.-Anlehen 46¼. — Cred.-Actien 113. — 1860er Lose 53¾. — 1864er Lose 53½. — 1864er Silber-Anlehen —. — American. 67½.

Nachbörse matter.

Hamburg, 16. Mai. Nat.-Anl. —. — Credit-Act. 48. — 1860er Lose 53. — Wien fehlt.

Geld williger, Valuten mehr begehrt, fest; Umsätze unbedeutend.

Liverpool, 16. Mai. (Baumwollmarkt.) Umsatz 7.000 Ballen. — Orleans 13¾. — Fair Dholl. 9¼. — Middl. Fair Dholl. 7¾. — Middl. Dholl. 6¾. — Bengal 6, schwimmend 7. — Georgia 13. — Pernam 14¼. — Aegypt. 18½.

Lemberg, 15. Mai. Holländer Ducaten 6.17 Geld, 6.27 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.19 Geld, 6.24 W. — Russischer halber Imperial 10.62 G., 10.92 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.97 G., 2.05 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.42 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.89 G., 1.94 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 65.83 G., 67.92 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 69.85 G., 71.43 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 56.50 G., 58.08 W. — National-Anlehen ohne Coup. 58.17 G. 59.08 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 145.33 G. 150.33 W.

Krakauer Cours am 17. Mai. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 122 verl., 120 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 135 verl. 130 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 82½ verlangt, 79½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 504 verl., 490 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 137 verl., 132 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 82 verl., 79 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 190 verl., 175 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 128 verl., 125 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl. 5.90 bez. — Napoleondors fl. 10.10 verl., fl. 9.80 bez. — Russische Imperials fl. 10.30 verl., fl. 10.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 62.50 verl. 60.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 65.50 verl., 63.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 56.50 verl. 56.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und Div. Guld. östr. Währ. fl. 158.— verl., 152.— bez.

Krakau, 15. Mai. Die Gränz-Zufuhren waren nicht bedeutender als vorige Woche, Verkehr etwas stockend und Preise niedriger. Roggen verkauft 22, 23, 24 flp., Gerste 16, 17, 18 bis 19, Hafer 12—14, Weizen angeboten, aber weil der Export nach Preußen aufgehört hat, so hielten die Kaufleute zurück und die Verkäufer verlangen noch zu hohe Preise. Hier Verkehr anfangs nicht so animirt, da die Käufer auf noch weitere Preisermäßigung von Gerste und Hafer warteten. Roggen in Nachfrage, sogar um einige Kreuzer höher; weißer und gelber Weizen nicht besonders gesucht, weißer etwas billiger. Roggen bezahlt 5.90, 6, 6.10—6.15 für 162 Pfund Wr. Gew., ungar. 6.40—6.60, Gerste 4.30 40,—4.50 für 142 Wr. Pfd., Hafer 3.20—3.30 für den Wr. Centner ohne Verzehrungssteuer. Weizen ungern gekauft; rother galiz. bez. 7.80—8.15, weißer polnischer und aus der Umgegend 6, 6.50, 7, 8—8.50, alles für 172 Wr. Gew.

Lotto-Ziehungen vom 16. Mai.

Linz	82,	57,	29,	37,	44.
Brünn	64,	38,	39,	7,	67.
Ofen	31,	55,	59,	40,	23.
Triest	31,	40,	45,	79,	29.

Neueste Nachrichten.

Pest, 16. Mai. (Debatte.) Das Fünfzehner-Subcomité der 67er-Commission hat sein Elaborat bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten heute beendet. Bei der gründlichen Behandlung, welche die einschlägigen Fragen in den Comitéberathungen gefunden, ist ein rascher Verlauf der Verhandlungen in der 67er-Commission zu gewärtigen, und demnach zu hoffen, daß bald nach den Feiertagen die Vorlage der Commission vor das Abgeordnetenhaus gelangen wird.

Berlin, 16. Mai. Das Obertribunal hat das Erkenntniß des Kammergerichtes bestätigt, durch welches dem Redacteur der „Vossischen Ztg.", Müller, weil derselbe bereits zwei Mal wegen Preßvergehens verurtheilt wurde, die Concession entzogen wird.

Kopenhagen, 16. Mai. Die Regierung der Herzogthümer hat gestern eine Million Reichsbank-Thaler an die hiesige Finanzhauptcasse eingezahlt. Ferner wird eine Abschlagszahlung in Gemäßheit der Stipulationen vom 1. Juni erwartet.

Marseille, 16. Mai. Nachrichten aus Constantinopel vom 9. zufolge, hat der Sultan dem Vicekönig von Aegypten die directe Erbfolge zugestanden.

Florenz, 16. Mai. (Kammersitzung). Nachdem Depretis für, Scialoja gegen die Einkommensteuer gesprochen, verlangt der Berichterstatter Correnti im Namen der Commission die Aussetzung der Berathungen um die Frage zu prüfen.

Bukarest, 16. Mai. Der Ministerpräsident hat auf das Bureau der legislativen Versammlung eine vom Staatsrathe auf den liberalsten und breitesten Grundlagen ausgearbeitete neue Constitution niedergelegt.

Wiener Börse-Bericht

vom 16. Mai.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	48.25	48.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	60.75	61.—
vom April — October	60.50	60.75
Metalliques zu 5% für 100 fl.	54.—	54.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	45.50	46.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	127.—	129.—
„ 1854 für 100 fl.	70.50	71.—
„ 1860 für 100 fl.	75.—	75.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	58.30	58.50
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	12.—	13.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	80.—	81.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	84.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	59.75	60.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	58.—	58.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	64.—	—.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	57.50	58.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	54.75	55.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	55.50	56.50
Galiz. Landessch. v. 1866 rückz. zu 7% für 100 fl.	—.—	—.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	668.—	670.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	127.—	127.20
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	520.—	525.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1470.	1472.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	150.40	150.60
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	150.—	152.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	101.—	103.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	157.—	158.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 65% Einz.	85.—	87.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	124.—	126.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	81.—	83.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	415.—	417.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	135.—	140.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	350.—	370.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	310.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. { 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.50	105.—
{ verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.—	87.40
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.—	83.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	65.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	98.—	100.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	76.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	108.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	—.—	47.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	60.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	25.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	15.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	17.50
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	10.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	10.50	11.—
Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	108.25	108.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 7%	108.25	108.75
Hamburg, für 100 M. B. 8%	94.75	95.25
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	125.50	127.—
Paris, für 100 Francs 4%	50.90	51.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	—	—	—	6	—	6	03
„ vollw. Dukaten	6	—	—	—	6	—	6	03
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	48½	10	42	10	40	10	42
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	60	10	70
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	90	1	92
Silber	127	—	—	—	126	—	128	—

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.: — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Kundmachung. (506. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Lemberg als Preßgericht hat mit Urtheil vom 24. März l. J. Z. 4248, das Verbot der Verbreitung der im Jahre 1865 in Bendlikon bei Zürich in der Druckerei der „Ojczyzna" erschienenen, bei E. L. Kasprowicz in Leipzig verlegten Druckschrift: „Książeczka polityczna włościanina polskiego w pytaniach i odpowiedziach" wegen des darin enthaltenen Thatbestandes des Hochverrathes nach § 58 St. G. ausgesprochen.

Z. 12906. **Kundmachung.** (508. 1)

Die Rinderpest ist laut Eröffnung des k. ungarischen Statthaltereirathes vom 5. d. M. Z. 36062 in der Ortschaft Rékás des Temeser Comitates ausgebrochen.

Diese Mittheilung wird mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Rinder während der Seuchendauer aus Ungarn nach Westgalizien nicht eingetrieben, sowie Rinderhäute, Rindshörner, Klauen, Hornspitzen und Unschlitt nur unter den im § 42 des Seuchen-Reglements vom Jahre 1859 gestellten Bedingungen eingeführt werden dürfen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 12. Mai 1866.

Z. 11627. **Kundmachung.** (481. 1-3)

Um vielseitig und oft geäußerten Wünschen zu entsprechen, hat das hohe k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft beschlossen, ein Generalregister über sämmtliche nach den Bestimmungen des kaiserlichen Patentes vom 7. December 1858 bei den Handels- und Gewerbekammern des Reiches registrirten und in Zukunft zu registrirenden gewerblichen Marken nach den verschiedenen Haupt-Industriezweigen zusammenzustellen und zu Jedermanns Einsicht beim Handelsministerium aufliegen zu lassen.

Durch dieses Generalmarkenregister, welches die gesetzliche vorgeschriebene Registrirung der Marken bei den Handelskammern und deren Folgen unberührt läßt, wird den Industriellen die angestrebte Gelegenheit eröffnet werden, sich in fortwährender Kenntniß aller registrirten Marken zu erhalten, somit insbesondere einerseits gegen Marken, in welchen sie eine Gefährdung ihrer Rechte zu erblicken glauben, die ihnen durch das Gesetz gebotenen Schritte zu thun, als sich andererseits bei der Wahl einer Marke vor der Gefahr zu sichern, dieselbe nach der Hand wegen Aehnlichkeit mit einer früher registrirten Marke bestritten zu sehen.

Um die Anlage dieses Generalmarkenregisters, welche die Originalmarken der Schutzwerber enthalten soll, zu ermöglichen, ist es nothwendig, von denselben die bereits registrirte oder zu registrirende Marke, und zwar in einer die Aufnahme in das Register ermöglichenden Abbildung, Zeichnung oder Flachdrucke — zu erlangen; Abdrücke in Blei, Siegelwachs u. dgl. sind zur Aufnahme nicht geeignet.

Die Handels- und Gewerbekammer in Krakau wurde daher unmittelbar vom hohen k. k. Handelsministerium angewiesen, alle jene Gewerbsunternehmer, deren Marken in ihrem Register bereits eingetragen sind, in deren eigenen Interesse aufzufordern, eine solche Abbildung oder Flachdruck baldmöglichst an die genannte Handelskammer zu senden.

Ferner wurde die Handelskammer angewiesen, dieselben zu sammeln und an das hohe Handelsministerium einzusenden. Sollten bis Ende Juni l. J. einzelne Industrielle noch mit der Vorlage im Rückstande haften, so sind dieselben mittelst Consignation zur Kenntniß des genannten hohen Ministeriums zu bringen.

Ebenso haben in Zukunft alle Schutzwerber nebst den im §. 9 des kais. Patents vom 7. December 1858 bestimmten zwei Exemplaren noch ein drittes zur Aufnahme in das Generalregister, wie oben erwähnt, geeignetes Exemplar einzubringen.

Dieses Exemplar ist mit den bisher vorgeschriebenen bezüglichen Angaben allsogleich nach vorgenommener Registrirung dem hohen Handelsministerium von der Handels-Kammer einzusenden, so daß es von der bisher vorgeschriebenen Sammlung und blos periodischen Einsendung abzukommen hat.

Behufs der Bekanntgebung der bereits registrirten oder noch zu registrirenden Marken hat das hohe Handelsministerium um den Wünschen nach möglichst schneller, aber auch übersichtlicher Verlautbarung zu entsprechen, folgendes beschlossen.

Die Veröffentlichung der noch zu registrirenden Marken, durch den Central-Anzeiger für Handel und Gewerbe wird beibehalten, doch wird dieselbe auf Grund der, wie oben bestimmt, nicht periodisch, sondern von Fall zu Fall stattfindenden Einsendung durch die Handelskammer unverweilt erfolgen.

Neben dieser Veröffentlichung durch die „Austria" wird aber eine Hinausgabe abgesonderter periodischer Uebersichten nach den Hauptindustriezweigen gereiht, eintreten.

Diese Uebersichten werden alle bisher registrirten Marken im Ganzen enthalten und die noch zur Registrirung gebrachten den Gewerbekammern zugesendet, überdies auch für das Publicum in Verschleiß gesetzt werden.

Sobald das Generalregister so weit gediehen sein wird, um für die Einsicht des Publicums aufgelegt werden zu können, wird dieß öffentlich kund gemacht werden.

Was im Grunde Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft vom 18. April 1866 Z. 2504/189 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 30. April 1866.

N. 6959. **Edict.** (491. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Carl Mauve als Bevollmächtigten des Hubert von Thiele Winkler zur Befriedigung der Forderung des Hrn. Hubert Thiele Winkler gegen die Chrzanower Bergbaugewerkschaft pr. 16.000 Thaler s. N. G. die executive Veräußerung der der Chrzanower Bergbaugewerkschaft gehörigen, im Bergbuche I. pag. 279, n. 6, 7, 8, 9, 10 haer. und pag. 281, n. 11 haer., ferner laut Bergbuch II., pag. 394, n. 1, 2, 3 haer. und pag. 396, n. 1, 2, 3 haer. und pag. 408, n. 1 haer. eingetragenen Entitaeten bewilligt wurde, als:

a. Der aus sechszehn Grubenmassen bestehenden Galmeigrubenfelder: Peter, Paul, Eva, Bertha, Concordia und Mathilde;
b. Des aus 25,088 Quadratklaftern bestehenden Grubenfeldes Glückauf;
c. des aus 50.176 Quadratklaftern bestehenden Grubenfeldes Segen Gottes;
d. des aus vier einfachen Grubenmassen bestehenden Grubenfeldes Hugo sammt allem Zugehör, wie solches in dem Bergbuche eingetragen und in dem Schätzungsoperate beschrieben ist.

Diese Feilbiethung wird in zwei Terminen, nämlich am 28. Juni und am 2. August 1866 um 10. Uhr Vormittags beim k. k. Landesgerichte in Krakau unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen:

1. Zum Ausrufspreise wird der Schätzwerth von 19.959 fl. 90 kr. österr. W. angenommen und ist von den Kauflustigen das Vadium pr. 1996 fl. öster. W. zu Händen der Licitationscommission entweder im Baaren oder in österreichischen Staatsobligationen oder in Pfandbriefen der galizischen Creditanstalt sammt Coupons und etwaigen Talons, deren Werth nach dem in der Krakauer Zeitung vom vorhergehenden Tage kundgemachten letzten Wiener Börsecurse, jedoch nicht über den Nennwerth berechnet wird.
2. Bei diesen beiden Terminen werden die genannten Bergwerke sammt allem Zugehör nicht unter der Gesammtschätzung pr. 19,959 fl. 90 kr. ö. W. veräußert werden.

Der Hypothekenamtsauszug und die übrigen Licitations-Bedingungen können in der Registratur des k. k. Krakauer Landesgerichts eingesehen werden.

Hievon werden beide Parteien, k. k. Finanz-Procuratur, k. k. Berghauptmannschaft, Heinrich Knappe, Gerhard Mauve zu eigenen Händen, dann die dem Leben und Wohnorte unbekannten Johann Mieroszewski, Stanislaus Mieroszewski, Victoria de Mieroszewskie Dembińska, so wie auch die nach dem 4. März 1866 in die Hypothek gelangten und jene Gläubiger, denen der Feilbiethungsbescheid vom 30. April 1866 Z. 6959 nicht rechtzeitig zugestellt werden konnte, zu Händen des hiezu unter Einem in der Person des Adv. Dr. Rydzowski mit Substituirung des Adv. Dr. Schönborn bestimmten Curators ad actum in Kenntniß gesetzt.

Krakau, am 30. April 1866.

L. 5310. **Edykt.** (486. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski niniejszém podaje do wiadomości, że na prośbę Stanisława Księcia Jabłonowskiego, celem zaspokojenia przeciw p. Julii Skrzyńskiéj nakazem płatniczym z dnia 1. sierpnia 1864 do L. 14090 przyznanéj summy 10.000 złr. m. k. w obligacyach indemnizacyjnych z procentem po 6 % od dnia 21. kwietnia 1864 i kosztami w ilości 14 złr. 94 kr., 14 złr. 57 kr. i 28 złr. 65 kr. w. a. sprzedaną będzie w drodze egzekucyi summa 3000 dukatów i 5000 dukatów holendersk. czyli razem 8000 dukatów wedle dom. 372, p. 72, n. 47 on. w stanie biernym dóbr Łużna z przyległościami na rzecz p. Julii z Jaźwińskich Skrzyńskiéj zaintabulowana, która to publiczna sprzedaż odbędzie się w c. k. Sądzie krajowym Krakowskim w trzech terminach, mianowicie: 1 czerwca, 2 lipca, 2 sierpnia 1866 r. o 10. godzinie przed południem pod następującemi warunkami:

I. Za cenę wywołania stanowi się nominalna wartość summy 8000 dukatów, właściwie odpowiednia summa w walucie austryackiéj, rachując dukat według ostatniego kursu na terminie licitacyi pod rubryką „dają" w gazecie krakowskiéj notowanego i ta summa na dwóch piérwszych terminach tylko za wyższą lub przynajmniéj nominalną wartość, zaś na trzecim terminie także niżéj ceny wywołania sprzedaną będzie.

II. Każdy chęć licytowania mający złoży wadyum w kwocie 800 dukatów rachując jeden dukat według ostatniego kursu w walucie austryackiéj, w gotówce lub obligacyach publicznych, nareszcie listach zastawnych galicyjskich według ostatniego kursu.

Wadyum kupiciela zatrzymaném, innym zaś współlicytującym po ukończeniu licytacyi zwróconém będzie.

Dalsze warunki licytacyjne i wykaz tabularny w registraturze sądowéj przejrzane być mogą.

O tém się zawiadamiają strony, tudzież wierzyciele hipoteczni do rąk własnych, zaś ci, których miejsce pobytu nie jest wiadome, zawiadamiają się niniejszym edyktem przez ustanowionego dla nich kuratora p. Dra. Rydzowskiego, któremu za substytuta jest dodany p. Dr. Schönborn.

Kraków, dnia 11. kwietnia 1866.

Z. 3589. **Edict.** (485. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Saybusch als Personal- und Real-Instanz wird hiemit bekannt gegeben, es sei in der Executionssache des Hr. Dr. Carl Sporn k. k. Landes-Medizinalrath in Lemberg durch Adwk. Hr. Wenzel Ehrler in Biala gegen die Eheleute Adalbert und Margaretha Namysłowska in Saybusch pto. Zahlung schuldiger 840 fl. ö. W. sammt Nebengebühren in Folge Einschreitens des Hr. Dr. Bernhard Nechi k. k. Notar in Saybusch als Hypothekargläubiger de pr. 10. October 1865 Z. 3589 civ. bei nicht erfüllten Licitationsbedingnissen pto. Zahlung des aus der Zahlungsauflage des löbl. k. k. Krakauer Landesgerichtes ddt. 5. October 1864 Z. 18,934 schuldigen Betrages in Höhe von 580 fl. 54 ö. W. sammt Nebengebühren in die angesuchte Relicitation der in die Execution gezogenen dem Adalbert Namysłowski eigenthümlich gehörig gewesenen Realität sub Nr. 333 der Stadt Saybusch sammt den dazu gehörigen Hausgründen gewilliget und zur Vornahme derselben die einzige Tagfahrt auf den 6. Juni 1866 Vorm. 9 Uhr h. g. mit dem Bedeuten angeordnet, daß diese Realität bei dieser Licitationstagfahrt unter den dem Licitationsprotocolle vom 1. April 1864, Z. 1100 civ. eingeschalteten Licitationsbedingnissen um den Erstehungspreis von 4000 fl. ö. W. ausgerufen, jedoch auch unter diesen Preis und zwar um jedweden Betrag auf Gefahr und Kosten des säumigen Erstehers Ignaz Mazurek von Saybusch wird hintangegeben werden.

Wovon Kauflustige mit dem Bedeuten in Kenntniß gesetzt werden, daß jeder Licitant bei Beginn der Licitation das 10% Vadium des Ausrufspreises von 4000 fl. ö. W. mit 400 fl. ö. W. zu Amtshanden baar zu erlegen hat und daß die übrigen Licitationsbedingnisse, das diesfällige Schätzungsprotocoll, entweder in der h. g. Registratur zu den gewöhnlichen Amtsstunden, oder vom Tage der Vornahme der Licitation bei der k. k. Licitations-Commission eingesehen werden können.

Zugleich wurde für diejenigen Tabulargläubiger, deren Aufenthalt unbekannt ist, und die erst nach dem heutigen Tage in das Grundbuch gelangen, oder denen der gegenwärtige Licitationsbewilligungs-Bescheid bis zu dem Licitations-Termine oder gar nicht zugestellt werden konnte, Hr. Ferdinand Staszkiewicz, Magistrats-Kanzlist in Saybusch als Curator bestellt.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Saybusch, am 16. Jänner 1866.

N. 1003. **Verlautbarung.** (492. 3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Mielec als Gericht wird hiemit bekannt gegeben, daß mit Bewilligung des löblichen k. k. Kreisgerichtes zu Tarnow vom 12. Februar 1866 Z. 2985 über das Einschreiten des Valerian Rydel gegen Israel Feingold zur executiven Feilbietung der dem letzteren gehörigen in Baranow sub Nr. 128, 206 gelegenen, auf 3688 fl. geschätzten Haus-Realitäten pto. der Forderung pr. 2000 fl. s. N. G. die Tagsatzungen im Orte Baranow auf den 29. Mai 1866 und die 2. auf den 19. Juni 1866, jedesmal Vorm. 9 Uhr angeordnet werden, daß, falls für diese Realitäten bei keiner dieser Feilbietungen der Schätzungswerth nicht erzielt werden sollte, die 3. Feilbietung werde ausgeschrieben werden.

Die übrigen Bedingnisse sind beim delegirten Hrn. k. k. Notar Dr. Bartosiński in Mielec einzusehen, oder in Abschrift zu erheben. K. k. Bezirks-Gericht.

Mielec, am 12. Mai 1866.

Z. 260 civ. **Edict.** (478. 3)

Das k. k. Bezirksamt als Gericht in Jaworzno macht bekannt, daß über Ansuchen des Wolf Wachsmann, Lottocollectanten in Jaworzno, die Amortisirung zweier Empfangsscheine des k. k. Lemberger Lottoamtes ddto. 29. Juli 1861, bezeichnet mit dem Jour.-Art. 129 über die vom Lottocollectanten in Jaworzno Wolf Wachsmann als Caution für die Wiener und Lemberger Lottocollectur in Jaworzno erlegten Staatsobligationen, wovon die eine auf die 5 % Lotto-Anlehensobligation ddto. 15. März 1860, Serie 4287, Gen.-N. 6 pr. 500 fl. mit 58 Stück Coupons vom 1. November 1861 bis 1. Mai 1890 und der andere auf das Fünftel Los ddto. 24. April 1839 Nr. 8340 Serie 417 Abtheilung IV. pr. 50 fl. CM. lautet, bewilliget ist, und es werden die Inhaber der erwähnten Empfangsscheine aufgefordert, diese im Verlaufe eines Jahres vom Tage der ersten Einschaltung gewiß vorzubringen, als sonsten diese für nichtig erkannt werden würden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Jaworzno am 30. April 1866.

Z. 3873. **Kundmachung.** (483. 2-3)

Mit 20. Mai l. J. tritt eine k. k. Postexpedition im Orte Wełdzirz bei Dolina ins Leben.

Dieselbe hat sich mit dem Briefpostdienste und der postämtlichen Behandlung von Geld- und sonstigen Werthsendungen bis zum Einzelngewichte von 3 Pfund zu befassen und mit dem Postamte Dolina mittelst täglichen Fußbotenposten nach folgender Cursordnung in Verbindung zu stehen:

Von Wełdzirz täglich um 4½ Uhr Nachmittags.
In Dolina täglich um 7 Uhr Abends.
Von Dolina täglich um 5½ Uhr Früh.
In Wełdzirz täglich um 8 Uhr Vormittags.

Die Entfernung zwischen beiden Orten beträgt 2 Meilen.

Der Bestellungsbezirk der k. k. Postexpedition hat aus nachbenannten Orten des politischen Bezirkes Dolina zu bestehen: Engelsberg, Solin, Ludwikówka, Maksymówka, Mezun Neu, Mezun Wyszków, Niagryn, Nowoszyn, Senczów, Teresówka, Wełdzirz mit Zakla.

Was hiemit veröffentlicht wird.

Lemberg, am 2. Mai 1866.

Z. 3878. **Kundmachung.** (501. 2-3)

Am 20. Mai l. J. tritt im Orte Podkamień eine k. k. Postexpedition ins Leben.

Dieselbe hat sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung von Geld- und sonstigen Werthsendungen bis zum Einzelngewichte von 3 Pfund zu befassen und mit dem Postamte Brody mittelst täglichen Fußbotenposten mit nachstehender Coursordnung in Verbindung zu stehen:

Von Podkamień
täglich um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags.
In Brody
täglich um 5 Uhr 15 Minuten Abends (Anschluß an die Cariolpost nach Złoczów).
Von Brody
täglich um 7 Uhr Früh (nach Ankunft der Cariolpost aus Złoczów).
In Podkamień
täglich um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags.

Die Entfernung zwischen Podkamień und Brody beträgt 3 Meilen.

Der Bestellungsbezirk der k. k. Postexpedition Podkamień hat aus nachbenannten Orten zu bestehen:

A. Im politischen Bezirke Brody: Czernica, Nakwocza, Suchowola.
B. Im politischen Bezirke Załośce: Czepiele, Dudyn, Hołubica, Kutyszcze, Litowiska, Niemacz, Palikrowy, Pankowce, Pieniaki, Podkamień, Popowec, Stejbczówka.

Was hiemit veröffentlicht wird:

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, den 4. Mai 1866.

L. 5082. **Edykt.** (498. 1-3)

C. k. Sąd deleg. miejski Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Andrzeja Lewickiego z miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu Tauba Langrockowa wniosła pozew o zapłacenie sumy 500 złr. w. a. w dniu 7 kwietnia 1866 do l. 5082 i że w załatwieniu tegoż pozwu termin do rozprawy wedle postępowania ustnego na dzień 3 sierpnia 1866 godz. 10 rano wyznaczonym został.

Jednocześnie c. k. Sąd deleg. miejski w celu zastępowania pozwanego Andrzeja Lewickiego na koszt i niebespieczeństwo powódki tutejszego adwokata Dra. Maksymiliana Machalskiego kuratorem nieobecnego ustanawia, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego ustnego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lnb wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi deleg. miejs. doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z c. k. Sądu delegowanego miejskiego.

Kraków dnia 29 kwietnia 1866.

Z. 4052. **Concurs.** (471. 1-3)

Postexpedientenstelle in Baligrod gegen Vertragsabschluß und Caution per 200 fl. zu besetzen. Bezüge des Postexpedienten: ein Hundert Gulden Bestallung, zwanzig vier Gulden Canzleipauschale und für Unterhaltung täglicher Botenfahrten von Baligrod nach Lisko und retour ein Pauschale von fünf hundert Gulden jährlich.

Bewerber haben ihre gehörig gestempelten Gesuche unter legaler Nachweisung des Alters, Wohlverhaltens, der bisherigen Beschäftigung und Vermögensverhältnisse, und zwar insofern sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihres Amtsvorstandes, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Bezirksbehörde binnen 4 Wochen bei der k. k. Post-Direction Lemberg einzubringen. Bei übrigens gleichen Verhältnissen erhält der das geringste Boten-Pauschale fordernde Bewerber den Vorzug.

Lemberg, am 4. Mai 1866.

Z. 5431. **Kundmachung.** (472. 1)

Die am 10. December 1857 z. Z. 15.958 protocollirte Gesellschaftsfirma Ringelheim et Merz für Handel mit gemischten Waaren wird als in Folge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst, aus dem Handelsregister gelöscht.

Was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 26. April 1866.

Anzeigeblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Par. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
17	2	330'''95	+ 7°0	48	Nord mittel	trüb			
	10	30 54	5,0	59	West schwach	heiter		+3°6	+ 8°0
18	6	30 53	3,0	83	" "	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des Carl Budweiser.